

ALBERT, *Matthias Döring*, ein deutscher Minorit des 15. Jahrh. Stuttgart, Südd. Verlagsbuchh. (D. Ochs) 1892, gr. O. VIII. u. 192, Preis 2 Mk. 50.

Diese Monographie behandelt in vier Abschnitten: 1. Dörings Heimat und Studien, seine theol. Lehrthätigkeit in Erfurt und seine Teilnahme am Baseler Konzil, 2. seine Wirksamkeit als Minoriten-Provinzial von Sachsen sowie seine Stellung zu den kirchlichen Reformbestrebungen seiner Zeit, 3. Döring als Fortsetzer der Chronik des Dietrich Engelhus und 4. als mutmasslichen Verfasser der « *confutatio primatus papae* ». Schon aus diesen Kapitelüberschriften ersehen wir, dass es sich um einen Mann handelt, der nach verschiedenen Seiten hin eine Rolle spielte. Dass dieselbe keineswegs eine unbedeutende war, zeigt die nähere Ausführung der ihm gewidmeten Monographie. Wer sich mit der Kirchen- und sogar Profangeschichte des 15. Jahrh. näher vertraut machen will, wird sie nicht ohne Gewinn lesen. Wer insbesondere einmal eine Geschichte der Franziskaner in der sächsischen Ordensprovinz schreiben will, hat hier neben Wokers Geschichte der norddeutschen Franziskaner-Missionen eine wertvolle Vorarbeit. Der Verfasser beherrscht die in seine Arbeit einschlagende Literatur in einem Grade, der alle Anerkennung verdient, und zwar um so mehr, als es sich um sehr verschiedenartige Wissensgebiete handelt, die hiebei in Betracht kommen. Auch hat er die Klippe, das Bild seines Helden zu hell oder zu dunkel zu malen, ziemlich glücklich vermieden.



Nur in der Beurteilung der innerhalb des Minoritenordens damals vor sich gehenden Scheidung in Konventualen und Observanten zeigt er zu Ungunsten der ersteren einige Befangenheit, die auch dem Gegenstande seiner Monographie etwas Eintrag thut. Hieher ist ganz besonders der S. 4 sich findende Satz zu rechnen: «ebenso liess er (Döring) durch die laxe konventualistische Richtung seines Ordens seine Stellungnahme zu den grossen Fragen seiner Zeit bestimmen und konnte dies um so fester thun, als sich beide in den Hauptpunkten berührten». Von der Richtigkeit dieses Satzes vermag uns auch die S. 55 f. versuchte nähere Ausführung nicht zu überzeugen. Es bleibt immer noch die Thatsache bestehen, dass auf Seite des ebenso mit Reformen wie mit der Stellung zum Papste sich beschäftigenden Konzils von Basel neben Döring und andern Konventualen auch Observanten standen und dass letztere von demselben auch zu einer Zeit, wo es nicht mehr legitim war, für ihre Bestrebungen günstige Bescheide sich geben liessen. Vgl. meine Geschichte der oberdeutschen (Strassburger) Minoritenprovinz S. 61 Anm. 358 und das S. 62 Gesagte, worauf allerdings auch Albert in seiner Monographie S. 55 Anm. 1 aufmerksam macht. Nach einer Andeutung im Vorwort hat ihm die Anregung hiezu hauptsächlich der Aufsatz Br. Gebhardts, wodurch dieser unsern Döring als mutmasslichen Verfasser der seit Flacius Illyricus ganz ungenau als «Confutatio primatus papae» bezeichneten Flugschrift hinstellt, gegeben. Wie es ihm nun als Verdienst unzurechnen ist, den dogmatischen Teil derselben als Plagiat aus dem Defensor pacis nachgewiesen und auch den historischen Teil lichtvoll auseinandergesetzt zu haben, ebenso ist zu loben, dass er sich, obwohl er noch weitere Verdachts-Momente für die Autorschaft



Dörings heigebraht hat, dieselbe doch nicht so sicher hinstellt wie Gebhardt. Er hat sicher geföhlt wenn auch nicht ausgesprochen, dass der dogmatische Teil zu den Ausführungen Dörings gegen den vierten Artikel der Husiten, worüber Albert S. 37 ff. handelt, wenig passt und dass auch der historische Teil seinen Verfasser gerade nicht sonderlich im Fortsetzer der Engelhus'schen Chronik vermuten lässt.

P. KONRAD EUBEL, *Ord. Min. Conv.*, Rom.

---